

Weise, Christian: Das dritte Gespräch (1701)

1 Du sprichst zu mir ich soll nicht thalen
2 Wenn ich ein bißgen lose bin/
3 Und sagst zu unterschiednen mahlen
4 Er geh doch weg/ er scher sich hin/
5 Er lasse sich doch endlich sagen
6 Ich kan das thalen nicht vertragen.

7 2. Du närrgen laß mich immer thalen/
8 Die thaler sind das beste geld/
9 Und welche wol damit bezahlen/
10 Die hat man lieb in aller welt/
11 Derhalben wirstu gleicher massen
12 Bey dir die müntze gelten lassen.

13 3. Ein thaler ist ein schönes stücke
14 Das man zu ehren brauchen mag/
15 Er ist von klaren silber dicke/
16 Und führt den allerbesten schlag.
17 Deßwegen muß ich mich befleissen
18 Damit ich kan ein thaler heissen.

19 4. Was nutzt mir doch ein kahler dreyer/
20 Der nicht einmahl die farbe hält?
21 Was taug ein vierling und ein zweyer?
22 Es ist ein blosses huren-geld:
23 Vom schweren kupfergeld aus Schweden
24 Begehr ich nicht einmahl zu reden.

25 5. Hingegen laß die thaler kommen/
26 Die finden allzeit ihren platz/
27 Und wenn sie werden eingenommen/
28 Legt man sie heimlich in den schatz/
29 Daß nicht die leute wie sie wollen

30 Das schöne geld begreiffen sollen.

31 6. Ich bin kein ungewisser praler.

32 Nimm mich zu deinem thaler an/

33 Wer weiß wo ich noch einen thaler

34 Bey dir zuwege bringen kan/

35 Alsdenn so hastu gut gelücke

36 Und den ducaten in der sicke.

(Textopus: Das dritte Gespräch. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/9284>)